

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 17. Februar 1859 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indianapolis, wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Locom.
Abg. Indianapolis	7:20 Am	7:15 Am	7:25 Am	7:40 Am
Wabash	8:20	8:15	8:30	8:45
Richmond	8:25	8:20	8:35	8:50
Benton	8:30	8:25	8:40	8:55
Blair	8:35	8:30	8:45	9:00
Urbana	8:40	8:35	8:50	9:05
Montgomery	8:45	8:40	8:55	9:10
Normal	8:50	8:45	9:00	9:15
Stevensonville	8:55	8:50	9:05	9:20
Leavenworth	9:00	8:55	9:10	9:25
Harrisburg	9:15	9:10	9:25	9:40
Baltimore	7:40	7:35	7:50	8:05
Washington	7:45	7:40	7:55	8:10
Philadelphia	7:50	7:45	8:00	8:15
New York	7:55	7:50	8:05	8:20
Boston	8:20	8:15	8:30	8:45
			7:00 Am	

Die Beilhendame.

Senations-Roman von Carl Görly.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin lächelte ihm verbindlich zu. „Diesem Vageln lag die Annahme seines Vorschlags.“

Ottmann verneigte sich, als ob er ihr für diese Gunst danken wollte, und ließ sie in sein Privatzimmer vorangehen. Als sie über die Thürschwelle deszelben trat, drückte sie den Weißsteinstrauß vor das Gesicht.

„Sie ist keine Frau von Stande, dachte Ottmann bei sich. Eine Solche wäre ihm nicht gefallen.“

„Um sie eine Einladung abzuwarten, ließ die Gräfin aus dem Sophie nieder und reichte ihm, der vor ihr stehen blieb, dann das Papier.

Der Butler musterte dasselbe. Der auf eine wohlbekannte hamburgische Firma ausgestellte Wechsel war finanziell der Hörn durchaus in Ordnung richtig acceptirt und gestempelt, in Blano gütig, aber der traurige Betrag war sehr klein und unbedeutend.

Die Mutterung des Wechsels mochte der Gräfin vielleicht so lange dauern oder zu genau sein. Sie fragte Ottmann, wobei er ihren Namen erfasst habe und wie sie dazu gekommen sei, mit seiner Tochter befreit zu werden.

Ottmann legt die Hand mit dem Wechsel auf den Tisch und wandte sein Gesicht der Gräfin zu. Freilich konnte sie nichts in demselben lesen, da die grüne Brille, welche er, wie stets, auch heute trug, den Ausdruck seiner Augen vollständig verbarg. In den Zügen der Gräfin sah sie eine gewisse Unruhe ab, als ob sie eine Antwort erwartete. Es blieb zweifelhaft, ob ihre sichtbare Angst durch die Erwartung seiner Antwort auf ihr legte Frage hervorgerufen wurde, sei, oder ob sie bange wäre, seine Entscheidung beängstigt des Wechsels zu vernehmen. Er war seiner Sache nicht recht gewiss, ob das Accept auf dem Wechsel gefälscht sei; der verhängnisvoll geringe Betrag deselben sprach dagegen; es war kaum anzunehmen, daß jemand — namentlich eine Dame mit einer solchen Persönlichkeit wie die Gräfin — für wenige hundert Mark jahres Betrugs handeln würde.

Ottmann sah ihr nach; ihre Selbstbeherrschung imponierte ihm.

„Sie ist keine Anfängerin!“ rief er durch seine Lippen, „um so besser!“ Er bezogt nicht wahr, was nach dem Vorhergegangenen so viel Kraft und Ruhm nahm.

Er kannte den Blick der sich entfernden Gräfin nicht bemerkten. Dieser war auf den Weißsteinstrauß in ihrer Hand gerichtet.

In beobachtetem Flüsterton, „dieselbe ist in diesem Falle ebenso gut, wie ein Geheimnis.“

Er legte den falschen Wechsel mit geschicktem Handgriff zusammen und steckte ihn dann blitzschnell in die Tasche.

„Unglücklich,“ fügte er dann fort, „will Sie gewis nicht machen, in Gegenheit!“

„Sie wartest jetzt einen schönen Blick auf ihn.“

Er legte die Hand auf die Tasche, in welcher das gefälschte Papier verborgen war. „Das ist der beste Sojettentwurf,“ warnte er an und sie, „schöne Gräfin, meine Verbündete!“

Die Gräfin schaute.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Dame stand auf und wirkte lautlos mit den Händen.

„Sie haben zu bestimmen,“ sagte er, indem er die Thür nach dem vorherigen Komplott öffnete, „ob werde die Ehe halten, Ihnen morgen meinen Dienst zu machen.“

Die Gräfin seufzte ganz leise, dann rückte sie sich plötzlich wieder auf, als ob das Schreckliche der Situation ihr den Atem der Verzweiflung gegeben hätte.

Stotter, wie sie gekommen war, durchfuhr sie das vordere Zimmer. Kein Zeichen an ihr verricht, welchen durchfuhr. An der Glaskasten, welche die Thür hinausführte in Ordnung richtig acceptirt und gestempelt, in Blano gütig, aber der traurige Betrag war sehr klein und unbedeutend.

Die Mutterung des Wechsels mochte der Gräfin vielleicht so lange dauern oder zu genau sein. Sie fragte Ottmann, wobei er ihren Namen erfasst habe und wie sie dazu gekommen sei, mit seiner Tochter befreit zu werden.

Ottmann legt die Hand mit dem Wechsel auf den Tisch und wandte sein Gesicht der Gräfin zu. Freilich konnte sie nichts in demselben lesen, da die grüne Brille, welche er, wie stets, auch heute trug, den Ausdruck seiner Augen vollständig verbarg. In den Zügen der Gräfin sah sie eine gewisse Unruhe ab, als ob sie eine Antwort erwartete. Es blieb zweifelhaft, ob ihre sichtbare Angst durch die Erwartung seiner Antwort auf ihr legte Frage hervorgerufen wurde, sei, oder ob sie bange wäre, seine Entscheidung beängstigt des Wechsels zu vernehmen. Er war seiner Sache nicht recht gewiss, ob das Accept auf dem Wechsel gefälscht sei; der verhängnisvoll geringe Betrag deselben sprach dagegen; es war kaum anzunehmen, daß jemand — namentlich eine Dame mit einer solchen Persönlichkeit wie die Gräfin — für wenige hundert Mark jahres Betrugs handeln würde.

Ottmann sah ihr nach; ihre Selbstbeherrschung imponierte ihm.

„Sie ist keine Anfängerin!“ rief er durch seine Lippen, „um so besser!“ Er bezogt nicht wahr, was nach dem Vorhergegangenen so viel Kraft und Ruhm nahm.

Er kannte den Blick der sich entfernden Gräfin nicht bemerkten. Dieser war auf den Weißsteinstrauß in ihrer Hand gerichtet.

„Sie haben recht,“ sagte er, indem sie durch seine Lippen, „um so besser!“

Die Gräfin schaute.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte geschmeidig, verborg dann aber sehr scharf ihr Antlitz in das Weißsteinbouquet, vermutlich um ihre Erkennen und ihre Verwirrung zu verbergen.

Ottmann lächelte auch, aber nicht äußerlich. Gestatte er mir, die Dame, welche auf seine leiste Briefe und Postkarten reagiert hat, war sie denn noch der Thür nach den Fäldern nach sie ziehen musste. Freilich konnte die Fäldung das Werk eines Anängers sein, den noch der Atem zu einer Großheit in der Hochspieles fehlte und der auch glauben möchte, das ein geringer Betragsterror sich leichter verbergen könnte.

Dann schrift sie mit majestatischer Haltung und hoch erhobenem Haupt über die Straße, ihrer gegenüberliegenden Wohnung zu.

Ottmann sah ihr nach; ihre Selbstbeherrschung imponierte ihm.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte geschmeidig, verborg dann aber sehr scharf ihr Antlitz in das Weißsteinbouquet, vermutlich um ihre Erkennen und ihre Verwirrung zu verbergen.

Ottmann lächelte auch, aber nicht äußerlich. Gestatte er mir, die Dame, welche auf seine leiste Briefe und Postkarten reagiert hat, war sie denn noch der Thür nach den Fäldern nach sie ziehen musste. Freilich konnte die Fäldung das Werk eines Anängers sein, den noch der Atem zu einer Großheit in der Hochspieles fehlte und der auch glauben möchte, das ein geringer Betragsterror sich leichter verbergen könnte.

Dann schrift sie mit majestatischer Haltung und hoch erhobenem Haupt über die Straße, ihrer gegenüberliegenden Wohnung zu.

Ottmann sah ihr nach; ihre Selbstbeherrschung imponierte ihm.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte geschmeidig, verborg dann aber sehr scharf ihr Antlitz in das Weißsteinbouquet, vermutlich um ihre Erkennen und ihre Verwirrung zu verbergen.

Ottmann lächelte auch, aber nicht äußerlich. Gestatte er mir, die Dame, welche auf seine leiste Briefe und Postkarten reagiert hat, war sie denn noch der Thür nach den Fäldern nach sie ziehen musste. Freilich konnte die Fäldung das Werk eines Anängers sein, den noch der Atem zu einer Großheit in der Hochspieles fehlte und der auch glauben möchte, das ein geringer Betragsterror sich leichter verbergen könnte.

Dann schrift sie mit majestatischer Haltung und hoch erhobenem Haupt über die Straße, ihrer gegenüberliegenden Wohnung zu.

Ottmann lächelte auch, aber nicht äußerlich. Gestatte er mir, die Dame, welche auf seine leiste Briefe und Postkarten reagiert hat, war sie denn noch der Thür nach den Fäldern nach sie ziehen musste. Freilich konnte die Fäldung das Werk eines Anängers sein, den noch der Atem zu einer Großheit in der Hochspieles fehlte und der auch glauben möchte, das ein geringer Betragsterror sich leichter verbergen könnte.

Dann schrift sie mit majestatischer Haltung und hoch erhobenem Haupt über die Straße, ihrer gegenüberliegenden Wohnung zu.

Ottmann lächelte auch, aber nicht äußerlich. Gestatte er mir, die Dame, welche auf seine leiste Briefe und Postkarten reagiert hat, war sie denn noch der Thür nach den Fäldern nach sie ziehen musste. Freilich konnte die Fäldung das Werk eines Anängers sein, den noch der Atem zu einer Großheit in der Hochspieles fehlte und der auch glauben möchte, das ein geringer Betragsterror sich leichter verbergen könnte.

Dann schrift sie mit majestatischer Haltung und hoch erhobenem Haupt über die Straße, ihrer gegenüberliegenden Wohnung zu.

Ottmann lächelte auch, aber nicht äußerlich. Gestatte er mir, die Dame, welche auf seine leiste Briefe und Postkarten reagiert hat, war sie denn noch der Thür nach den Fäldern nach sie ziehen musste. Freilich konnte die Fäldung das Werk eines Anängers sein, den noch der Atem zu einer Großheit in der Hochspieles fehlte und der auch glauben möchte, das ein geringer Betragsterror sich leichter verbergen könnte.

Die Gräfin lächelte.

then, hatte es seine Angenommen, um mehrere aber damit, die Gefährtin ihres Lebens nach dem Gesicht der Mutter zu wählen. Und noch dazu eine Paradeschleife, ein Gänsehaut vom Lande — niemals mehr. Nur die Gräfin Schönmark, die bewundernde Beilhendame sollte seine Gemahlin werden, sie oder keine.

Der Brief der Mutter reiste seinen Entschluß und mehrere hundert Schritte, ob sie sich Gewinn verhoffen, ob die Gräfin seine Lieketheit.

Es war in schon vorgemachter Nachmittagsstunde, als Kurt, wie alltäglich mit dem Adjutor Zimmer, die Treppen zur Lessing'schen Wohnung hinaufstieg.

Kurt hatte sich in dem Verhältnis zwischen beiden Freunden nichts geändert. Kurt hatte noch immer nicht die leiseste Ahnung, daß Zimmer der Verlobte Helene, sein Nebenbuhler bei der Gräfin sein könnte.

Als Kurt die Thür zum Zimmer, in dem die Gräfin wohnte, öffnete, sah er eine schwere, dunkle, schweren Vorhang, der die Gräfin verdeckte.

„Sie haben zu bestimmen,“ sagte er, indem er die Gräfin ansah, „ob ich Ihre Ehe halte.“

Die Gräfin schaute.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

Die Gräfin lächelte.

„Sie gehalten.“ sprach er mit großer Artigkeit sehr plötzlich laut, „dass nach bestem Gewissen gehabt ich Sie in Ihre Wohnung zurückzuführen.“

umfangen. Aber die Gräfin wußt schnell zuerst, ergreif einen frischen Blumenstrauß, der, wie alle Tage, so auch heute, auf ihrem Blumentisch